

SWAHILI - LEXIKOGRAPHIE: EINE KRITISCHE BILANZ

BABA MALAIKA (GERALD FEELEY), *THE FRIENDLY SWAHILI ENGLISH DICTIONARY (MODERN SWAHILI - MODERN ENGLISH)*. Arusha: Training Centre for Development and Co-operation, 1994. 206 pp. ISBN 87-7028-638-8.

SALIM K. BAKHRESSA, *KAMUSI YA MAANA NA MATUMIZI* Nairobi, Dar es Salaam, Kampala: Oxford University Press 1992, 460 pp. ISBN 0-19-572647-2.

BOSHA, I. *TAATHIRA ZA KIARABU KATIKA KISWAHILI PAMOJA NA KAMUSI THULATHIYA (KISWAHILI - KIARABU - KIINGEREZA). THE INFLUENCE OF ARABIC LANGUAGE ON KISWAHILI WITH A TRILINGUAL DICTIONARY (SWAHILI - ARABIC - ENGLISH)*. Dar es Salaam: Dar es Salaam University Press. 1993, 268 pp. ISBN 9976 60 201 4

Zweisprachige Wörterbücher

Für das Swahili liegt eine Menge zweisprachiger Wörterbücher mit der Ausgangssprache Swahili vor, weniger in umgekehrter Richtung. Die ersten bedeutenden lexikographischen Arbeiten wurden von Missionar L. Krapf seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem in Mombasa durchgeführt; 1882 erschien sein *Dictionary of the Swahili Language*. Inzwischen gibt es Wörterbücher mit den Zielsprachen Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Schwedisch, Italienisch, Polnisch, Tschechisch, Gujerati, Japanisch, Arabisch und anderen.

Für die Lektüre moderner Swahili-Texte (Belletristik, Zeitschriften und Zeitungen aus Ostafrika) ist das umfassendste und beste Wörterbuch, das den aktuellen Wortschatz erfaßt, das Wörterbuch Swahili - Russisch (Moskau 1987).

Für das Englische stand neben kleineren Wörterbüchern bis vor kurzem nur das 1939 in erster Auflage erschienene *Standard Swahili - English Dictionary* von F. Johnson zur Verfügung, das aber in den vielen Nachauflagen nicht verbessert wurde. Da hat es sich Gerald Feeley, der am Danish Training Centre for Development Co-operation in der Nähe von Arusha seit vielen Jahren Ausländer Swahili lehrt, zur Aufgabe gemacht, ein benutzerfreundliches, modernes Wörterbuch Swahili - Englisch zu erarbeiten. Es erschien 1991 unter dem Pseudonym Baba Malaika ("Vater Engel"), 1994 in 2. Auflage mit über 1000 neuen Eintragungen. Das *Friendly Dictionary* enthält etwa 13300 Stichwörter, die die moderne Entwicklung der Sprache wider-spiegeln, z.B. *walala hoi*, *utapeli*, *kipaumbele*, *-karabati*, *mkereketwa*. Es stützt sich auch auf Wortlisten des Nationalen Swahili-Rates (BAKITA), wobei es nicht Aufgabe eines Wörterbuches dieser Größe sein kann, alle inzwischen für die verschiedenen Wissenschaftsgebiete geschaffenen Termini aufzulisten.

Da das *Friendly Dictionary* für Swahili-Lernende bestimmt ist, enthält es pragmatische, benutzerfreundliche Informationen:

1. *Pluralformen von Substantiven*, die durch morphologische Veränderungen nicht leicht ableitbar sind, sind als extra Stichwörter verzeichnet, z.B. *nyanja* -pl, *uwanja* sg. Es wird nicht auf *uwanja* verwiesen, sondern unter *nyanja* werden benutzerfreundlich gleich die Bedeutungen angegeben: fields, playing fields, airfields. Allerdings kann es sich ein Wörterbuch nicht zur Aufgabe machen, alle Singular- und Pluralformen extra zu verzeichnen. Baba Malaika führt aber z.B. extra an: *watu*, *watoto*, *watumishi*, wobei nicht konsequent die entsprechende Singularform angeführt ist. Bei der Pluralmarkierung finden sich auch einige Inkonsistenzen und Fehler, ebenso auch bei der Klassenmarkierung.
2. *Varianten* stehen benutzerfreundlich an beiden Stellen im Alphabet mit der Bedeutung, z.B. *baibui* -/ *buibui* und *buibui* -/ *baibui*, wobei allerdings die gebräuchlichere (bzw. Standard-) Variante nicht ersichtlich ist. Manchmal ist die Variante nicht angegeben (bei *udugu/undugu*).
3. *Häufig vorkommende abgeleitete Verbformen* (einschließlich Passiv) sind extra Eintragungen mit Angabe der Bedeutung, z.B. steht *zikwa* 'be buried' nach *zika*, *ziko*, *zikua*. Bei regelmäßigen Bildungen brauchte die Bedeutung nicht angegeben zu werden (z.B. unter *pigwa*), zumal es nicht möglich ist, in ein solches Wörterbuch alle abgeleiteten Verbformen aufzunehmen.
4. Verben, die in einigen Verbformen *ku-* haben, sind zweimal verzeichnet, z.B. *kuwa* / *wa* v (to) be und *wa* / *kuwa*.
5. *Verbformen, die nicht leicht in ihre Bestandteile zerlegt werden können*, sind als extra Stichwörter mit Bedeutung verzeichnet, z.B. *wawe* v. let them be, they should be; *wasiofika*, *usiwe*, *haidhuru*, *haifai*, *hakukiwa* usw. Bei einem solchen Vorgehen ist es schwierig, konsequent zu sein und alle Personen zu verzeichnen. So finden sich beispielsweise *nisije* und *asije*, aber nicht *usije*, *tusije*, *msije*, *wasije*.
6. Ganze Sätze und Redewendungen erscheinen als Stichwörter: Utakiona! Wajionaje hali yako? Ulie tu! Alphabetisch zwischen *uhalali* und *uhalifu* steht *U hali gani?*
7. *Abkürzungen* sind alphabetisch eingeordnet, z.B. finden wir zwischen *jizuia* und *jogoo* die Abkürzung *J.K.T* > *Jeshi la Kujenga Taifa*.
8. *Alle Formen der Possessiv- und Demonstrativpronomen* sind extra Stichwörter, z.B. *chetu* + ki noun: our(s), *chakula*, our food; auch die zusammengezogenen Formen: *mkewe* > *mke wake*, his wife.
9. *Kollokationen*, z.B. Zusammensetzungen mit *-piga*, stehen unter dem jeweiligen Substantiv. So kann man insgesamt einschätzen, daß dieses Wörterbuch wirklich sehr benutzerfreundlich ("friendly") und daher bei Studenten sehr beliebt ist.

Einsprachige Wörterbücher

Im Unterschied zu den zahlreichen zweisprachigen Swahili-Wörterbüchern gibt es nur wenige einsprachige (Swahili - Swahili). Lange Zeit war das einzige das von F. Johnson aus dem Jahre 1935 (*Kamusi ya Kiswahili yaani Kitabu cha Maneno ya Kiswahili*), das Swahili-Wörter in

Swahili besonders für Swahili-Sprecher aus dem Landesinnern Ostafrikas erklärte. 1981 erschien nach vielen Jahren der Erarbeitung, überwiegend durch tansanische Swahili-Experten, das *Kamusi ya Kiswahili Sanifu* (KKS), das "Wörterbuch des Standard-Swahili", das sich trotz einiger Mängel wie ein Duden bewährt und sehr begehrt ist (bis 1992 schon 18 Nachauflagen)

Seit 1992 liegt mit dem *Kamusi ya Maana na Matumizi* (KMM, "Wörterbuch der Bedeutungen und Anwendungen") von S Kh Bakhressa ein weiteres einsprachiges Wörterbuch vor, das etwa 9000 Swahili-Stichwörter mit etwa 12000 Beispielsätzen enthält. Es ist für Schüler und Lehrer gedacht, aber auch für jeden, der Swahili gebraucht. Es bietet sich ein Vergleich mit dem KKS an.

Das KMM folgt im wesentlichen dem KKS, sowohl was die Auswahl der Stichwörter, als auch die Erklärungen bzw. Definitionen betrifft. Einige Stichwörter, die im KKS vorhanden sind, fehlen im KMM (*adhibu, andamana, askofu, na, u a*), andere fehlen in beiden (*mfanyakazi, upili u a*). Etliche Wörter, die in den Definitionen und Beispielen vorkommen, sind nicht selbst Stichwörter, z.B. *nasari* unter *mche*, *nyanya* unter *yatima*, *keshia* unter *chukua*. Dieser Mangel ist auch schon in bezug auf das KKS kritisiert worden.¹ Im Unterschied zum KKS sind im KMM abgeleitete Verbformen und idiomatische Ausdrücke extra Stichwörter. Bei den Stichwörtern stehen im KMM keine grammatischen Angaben. Nur Adjektivstämme, die ein Präfix erhalten, sind mit einem Bindestrich gekennzeichnet. Hier hätte es sich angeboten, auch die Verbstämme entsprechend zu markieren.

Während im KKS kurze Sätze als Definition verwendet werden, stehen im KMM oft nur Synonyme (z.B. *naam. ndiyo*), bzw. eine kurze Beschreibung (*naam jibu la kuitwa*).

Im Unterschied zum KKS, wo hinter jeder Bedeutung eines Stichwortes gleich ein Beispiel folgt, werden im KMM erst alle Bedeutungen aufgezählt (1. 2.), dann die Beispiele (a. b.), was nicht so übersichtlich ist.

Bei den Beispielsätzen ist das Bemühen ersichtlich, etwas Typisches zu dem Stichwort zu sagen, was sehr hilft, vor allem nicht so bekannte Wörter durch den Kontext in ihrer Anwendung zu verstehen. Manchmal enthalten die Beispiele auch Überflüssiges, z.B. die Uhrzeit bei *nanga*. Da der Autor aus Kenia stammt, beziehen sich naturgemäß etliche Beispiele auf dieses Land, z.B. unter *nauli, nchi, mkombozi*. Im allgemeinen ist jeweils eine Bedeutung eines Stichwortes mit einem Beispielsatz erläutert, manchmal sind es mehr (bei *ambia* 3, *amani* 4, *alama* 5, was teilweise überflüssig erscheint). In einigen Fällen sind Erklärung und Beispielsatz nahezu gleich, beispielsweise bei *mbuni*. Unter den Beispielen sind auch einige Sprichwörter aufgeführt. Bei Stichwörtern, die in vielen Wortverbindungen vorkommen (s. *mkono*), ist die Anordnung unübersichtlich.

Vor allem bei Lehnwörtern fallen Abweichungen gegenüber dem KKS auf, z.B. *nesi - nasi, benki - bengi, motokaa - motakaa, mfanyakazi - mfanyikazi*.

¹Vgl. J.S. Mdee: Theoretische und methodische Fragen im Standard-Swahili Wörterbuch, Phil. Diss. Leipzig 1990.

Insgesamt gesehen ist das KMM eine gute Ergänzung zum KKS und eine große Hilfe, Swahili-Wörter im Satz anzuwenden

Dreisprachige Wörterbücher

Drei- oder mehrsprachige Wörterbücher mit Swahili sind selten; Ohly² nennt von Hémery *Vocabulaire Français - Swahili - Taita* und von Gorman *A Glossary in English, Kiswahili, Kikuyu and Dholuo*.

Der aus dem Sudan stammende I Bosha, der in Sansibar und an der Universität Dar es Salaam Swahili studiert hat, hat sich die Aufgabe gestellt, arabische Lehnwörter im Swahili aufzulisten und mit dem Arabischen zu vergleichen, um phonologische, morphologische und semantische Unterschiede zu erkennen. Bisher gibt es zu diesem Thema Arbeiten von Krumm³, Baldi, Zawawi und anderen; in einigen Wörterbüchern sind arabische Lehnwörter gekennzeichnet. Bosha ermittelt einen durchschnittlichen Prozentsatz von 44,3% Swahili - Wörtern, die arabischen Ursprungs sind, vor allem auf den Gebieten des Handels, der Religion, der Kultur und der Dichtkunst. Er legt ein dreisprachiges Wörterbuch Swahili - Arabisch - Englisch vor, das für Swahili-Sprecher bestimmt ist, die dadurch den genauen Ursprung einiger Swahili-Wörter kennenlernen sollen, und für Arabisch-Sprecher, die Swahili lernen

Boshas Wörterbuch ist in Tabellenform im Querformat angelegt. Die 6 Spalten enthalten: 1) das Swahili-Wort in lateinischer Schrift in alphabetischer Reihenfolge, 2) die Transkription des arabischen Wortes, 3) das arabische Wort in arabischer Schrift, 4) das arabische Wort im "Swahili-Sinn" (in arabischer Schrift, nur wenige Eintragungen), 5) die Bedeutung des Swahili-Wortes auf Englisch, 6) den Gebrauch des arabischen Wortes (in Englisch)

Die etwa 2200 Swahili - Stichwörter sind mit grammatischen Angaben und dem Sachgebiet versehen. In vielen Fällen sind Synonyme angeführt (z.B. *ada - mila, desturi*). Bei Wörtern, die nicht direkt aus dem Arabischen stammen, ist die Quelle angegeben, z.B. [Persian]. Versehentlich haben sich einige Lehnwörter aus dem Englischen eingeschlichen (*aidha - either, basi - bus*).

Verweise sind nicht systematisch. Beispielsweise sind die Varianten *afiuni* und *afyuni* extra Stichwörter, ohne Verweise aufeinander. Bei *ahasante* (also *ahasanta*) steht thank you, bei *ahsante* (N) (*ahsanta*) (*shukrani*) see *ahasante*, bei *asante* (adv) thank you very much (ohne Verweis), usw. Homonyme sind nicht gekennzeichnet (z.B. *aidha*). Einige arabische Lehnwörter vermißt man (*huru, -abudu, madhabahu, milele, -takatifu*), während man bei anderen am arabischen Ursprung zweifelt (*warsha, -ambia*).

²R Ohly 1984: Dictionary-Making and the New Swahili - Japanese Dictionary, *Kiswahili* 51,1 & 51,2: 208-233.

³B Krumm 1932: *Wörter und Wortformen orientalischen Ursprungs im Suaheli* Hamburg: Friederichsen, de Gruyter & Co

Insgesamt gesehen hat Bosha eine fleißige Arbeit vorgelegt, die auch denjenigen nützen wird, die sich mit älteren Swahili-Texten beschäftigen.

So verfügen wir heutzutage über gute Swahili-Wörterbücher verschiedener Art, die dazu beitragen, die Kommunikation mit den Menschen Ostafrikas zu erleichtern. Gespannt sein darf man auf das Erscheinen großer Wörterbücher Swahili - Englisch und Englisch - Swahili, die von Swahili-Experten in Tansania erarbeitet werden.

Irmtraud Herms